Der Brieger

Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 23.

Brieg, den 4. Juny 1819.

An eine fröhliche Kleine.

Hüpfe froh im Flügelkleide,
Bild der Unschuld, Bild der Freude
durch das Leben, holdes Kind.
Noch sind dir die bangen Sorgen
dieses Erdenseyns verborgen,
weißt noch nicht was Leiden sind.

Noch verwundest du nicht Herzen,
kennst noch nicht der Liebe Schmerzen,
bist so glücklich unbewußt.
Und der rohen Leidenschaften
düstre Eumeniden, haften
nimmer noch in deiner Brust.

Aber wohl nach wenig Jahren,
wird sich viel dir offenbaren,
von dem buntgefärbten Spiel.
Tausend liebliche Gestalten,
werden täuschend sich entfalten,
lockend dich aus ihrem Ziel.

Bald umziehn den Himmel Schatten,
und im langsamen Ermatten,
fasset Schmerz die heisse Brust.
Darum nütze die Momente,
die das Schicksal dir noch gönnte,
eh' sie flieht, der Kindheit Lust.

Wenn des Lebens Eitelkeiten
fest um dich die Flügel breiten,
wirst du fröhlicher dann seyn? —
Wenn die Stutzer dich umgirren,
Schmeicheltöne dich umschwirren:
wirst du nie das Jetzt bereu'n? —

Und wenn dann mit jedem Morgen,
neuer Kummer, neue Sorgen
überschatten deinen Blick —
Ach! dann kehrtest du so gerne,
zu dem tief versunknen Sterne
deiner Kinderzeit zurück.

Hüpfe froh im Flügelkleide,
Bild der Unschuld, Bild der Freude,
weißt noch nicht was Leiden sind.
Noch verwundest du nicht Herzen,
kennst noch nicht der Liebe Schmerzen,
glücklich, glücklich bist du, Kind!

Gabriel.

Ein Gespräch.

Eine Kindesmörderinn im Gefängniß. Der Gefangenwärter. Neben ihr liegt das gemordete Kind in einem offnen Sarge. — Es ist Mitternacht.

Die Mörderinn.

Was hör ich, röchelts? Ja, es röchelt hinauf zum Weltrichter! Rache röchelts, Rache! — Ach wer verbirgt mich! wer hilft mir fliehen, daß ich diesem Anblick entrinne! (Sie will schnell aufstehn, wird aber von den Ketten zurückgehalten) — Noch rießelts, das Blut — das Blut — meines Kindes! — Ungeheuer! wo bist du? — du — der Vater dieses Blutes? — hörst dus? Es nennet dich Vater! — Nein dieser Name ist nicht der Name eines Wüterichs. Mörder! Mörder! winselts hinauf zum furchtbaren Rächer! — — — Wo bist du? Vielleicht im Arm einer andern, die du Geliebte nennst. Nenne sie nicht so, Unhold! nenne sie Unglückselige — — Verführte — Verrathene, — damit sie dich fliehe, wie man Mörder flieht. (Eine Glocke schlägt ein Uhr.) — O schlügst du doch mehr Schläge, damit sie erschien, die gewünschte Stunde, daß ichs nicht mehr hörte das laute Rufen des Bluts! —

Der Gefangenwärter. (Tritt an den Sarg hin.) Und dies holde Kind konntest du morden, du?

Mörderinn. Halt ein Peiniger! du hast kein Recht mich zu quälen.

Der Gefangenwärter. Und der kleine wehmüthige Mund hielt dich nicht zurück, du Unmenschliche?

Mör-

Mörderinn. Hat dich der Richter im Himmel abgeschickt, mich zu martern?

Der Gefangenwärter. Da, Barbarin! eh ichs begrabe, (er hebt den Sarg auf) sieh Mutter! das ist dein —

Mörderinn. (Erhebt ein entsetzliches Geschrey, und schlägt sich das Gesicht mit Ketten.) Erst reiß mir die Augen aus, Henker! erst nimm mir das Leben, ehe — — —

Der Gefangenwärter. (Indem er den Sarg wegträgt.) Komm du kleiner Märtyrer, im Grabe ruhest du sanfter. (Im Ton eines kleinen Kindes.) Gute Nacht; Mutter!

Mörderinn. (wirft sich wüthend mit dem Gesichte zur Erde.) O wer tödtet mich! — Scheusal — — Ach Hölle! Hölle! wie groß sind deine Qualen! — Könnt ichs zerreißen, das Herz — im Staub zerstören, daß es in alle Lüfte zerstöbe. — — Mutter — ach sonst ein so süßer Name! jetzt herzdurchbohrend, gleich einem zweyschneidigen Schwerdt.

Ein Geistlicher. Gott stehe ihr bey meine arme Freundinn.

Mörderinn. Mir? Gott? mir beistehen? einer Mörderin? (wüthend) der Mörderinn eines Kindes? Sie irren sich, ehrwürdiger Herr; Sie kennen mich nicht! (Mit einem wüthenden Geschrey) Herr, ich bin eine Kindesmörderinn!

Der Geistliche. Gott erbarme sich ihrer, Unglückliche!

Mörderinn. Erbarmen? über mich? — das kann Gott nicht! — Tod — der Tod, nur der kann sich meiner erbarmen; oder Sie — wenn Sie — einen Dolch haben.

Der Geistliche. Arme Freundinn.

Mörderinn. Freundinn? Furie nenne mich, wenn du kein Lügner seyn willst; oder ist dein Herz das, was mir dein Kleid sagt, so tödte mich! (Sie öffnet die Brust) hieher! horch, zerspringen möcht es schon; mach du ihm Oeffnung.

Der Geistliche. (Seufzend.) O daß alle Unzüchtige hier zugegen seyn könnten, damit sie von dieser Elenden sähen, was ein Hurer werden kann! — Gebe sie mir ihre Hand, Bedauernswürdige, ich bin ihr Freund.

Mörderinn. Heuchle nicht, Priester! in der Hölle giebts keine Freundschaft mehr!

Der Geistliche. (Einigemal hin und her gehend.) Weiß der Elende, der sie unglücklich gemacht hat, von ihrem jetzigen Zustande?

Mörderinn. Bald soll ers wissen, verfolgen soll ihn mein Geist; (die Glocke schlägt.) O süßer entzückender Ton! Bald schlägst du meine Stunde! könnte ich dich schneller herbeirufen, du —

Die Mutter der Mörderinn. (Von ihrem Sohn geführt, äusserst wehmüthig.) Gott stärke mich — daß ich ihn ertrage — diesen äussersten Jammer — — Gott stärke dich du Schmerzenstochter! er vergebe dir, wie ich dir ver — —

Mörderinn. (In der äussersten Wuth.) Ha! — ich? deine Tochter? — du hast keine Toch — — (sie stürzt ohnmächtig nieder.)

Der Geistliche zur Mutter. Darf ich Ihnen rathen, so verlassen Sie jetzt die Unglückliche wieder; sie ist völlig ausser sich. Kommen Sie mit in die Verhörstube. (Er führt Sie fort.)

Mutter. Ach, Herr Pastor, ihren Trost — Ihren Trost, daß ich Unglückliche nicht vergehe!

Der Geistliche. Gott wird sich ihrer erbarmen, wenn seine Zeit kommt.

Mutter. Ach sie meine einzige — die jüngste von sechs Töchtern — die mir zum Tode übrig gebliebene — Herrmann! Herrmann, wie beugst du die Eltern deiner Karoline! Sie war nie lasterhaft, Herr Pastor, wir haben sie von jeher zur Tugend erzogen, und sie hat uns grosse Freude gemacht. — Ach wo sind sie nun die Freuden — Ein Unhold hat sie uns Unglückseligsten geraubt!

Sohn. Ich will ihn aufsuchen, den Tiger, und ich werde ihn finden; dann soll diese Hand das Blut meiner Schwester — —

Mutter. Nicht so, mein Sohn, er ist elend genug, die Vorwürfe seines Gewissens sind tödtender, als der grausamste Tod.

Der Sohn. Ja verfolgen werden sie ihn, der gemordete Sohn — der Geist meiner Schwester — bis in die Hölle.

Ein Bothe. Erschrecken Sie nicht, Sie sind zu Hause nöthig; Ihr Mann —

Mutter. Mein Mann? Sollte der Schmerz ihn überwältigt haben! Ach sie war sein Augapfel — Sohn, führe mich Unglückseligste erst noch einmal zu ihr, bis ich sie (unter beständigem Schluchzen) bis ich sie — suchen — und ach! — vielleicht — nicht finden werde.

Der Sohn. Meine Schwester ist — ach ich mag sie nicht nennen die Schmach — zum Tode bestimmt; meinen

meinem Vater hat der Jammer das fromme graue Haupt tief gebeugt — und ich sollte meine Mutter dahin führen, wo der fürchterlichste Tod haust? Soll nun durch einen Buhler auf einmal ganz zum Waysen werden? (Er führt die Mutter aus dem Gefängniß.)

Der Geistliche. Gott welch ein Scheusal kann der Hurer werden! welche höllische Greuel hängen an einer einzigen —

Eine Gerichtsperson. Wenn der Herr Pastor jetzt einmal die Gefangene behorchen wollen, sie scheint zu phantasiren. Er führt den Geistlichen leise ins Gefängniß.)

Mörderinn. — — — Du bist ja meine Karoline — fürchte du nichts; — ich liebe dich bis in den Tod — nichts auf der Welt soll dir mein Herz rauben — es ist dein, ewig dein — und meine Karoline ist ewig mein — die Ehen werden im Himmel geschlossen — irrdische Verbindungen sind nur. — — So sprach die Schlange — so heuchelte der Crocodill. — — Nun hat er mich verschlungen, mein Kind gewürgt, meinen Vater vergiftet, meine Mutter gemordet, meinen Bruder zum Waysen gemacht, meine Verwandten, meine Freundinnen. — — — Ach Freundinnen, wo wollt ihr mich nun suchen? Wo eure Karoline finden? — In der Hölle! bey den Furien! bei den Teufeln! — — Hah! wo bist du Unschuldsmörder — Sohnsmörder — Seelenvergifter — Greulichster aller Meuchelmörder? — her mit mir vor den Schrecklichen! hin vor seinen Flammenthron! — — Du bist schon da kleiner Gewürgter. — Fluchst ihm schon, dem Ungeheuer; fluchst deiner Mutter. — —

— Ha!

— Ha! ha! ha! (sie macht das gewöhnliche Gelächter der Verzweiflung) heraus Herz! heraus aus deiner Höhle! (Sie stößt sich einigemal mit dem Kopf gegen die Wand und fällt todt nieder.)

Der Geistliche. (Die Hände faltend.) Buhler! könntest du, ehe du in deinen Winkel gehen willst, dies Gemählde sehen! sehen, wie vielfacher Tod aus deiner Brunst wüthet, ach du gingst zurück, gingst zur Tugend zurück, damit du nicht einst das Winseln und Röcheln, die Anklage und den Fluch der Unglücklichen hörtest, die es durch die Unzucht werden; nicht das Wehe, Wehe des Rächers vernähmst: Gehe hin von mir, du Verfluchter, ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Dienern bereitet ist!

Aussprüche der Weisen.

Heftigkeit des Karakters ist ein sehr gefährlicher Fehler, der die bedeutendsten traurigsten Folgen nach sich zieht. Sie vernichtet die süssesten Bande der Freundschaft, und Liebe; sie wandelt Achtung in Haß und Verachtung, und sie verwandelt die schönsten Freuden in Trauer, und macht den Vernünftigen zum Thoren.

Nichts verbittert die Freuden des ehelichen Lebens mehr, als Störrigkeit, und der billig denkendste und nachgiebigste Mann wird endlich umgeschaffen, wenn er stets nach dem ermüdenden Drange seiner bürgerlichen Verhältnisse mit frohem Muthe nach Hause eilt, um in den Armen einer sanften lieben Gattin Erholung und Ruhe zu suchen, und wenn er hier statt dessen nur ein

ein gall- und zanksüchtiges Weib findet, dessen widrige Eigenheiten des Karakters, den Druck der äussern Dinge doppelt lastend für ihn machen, und ihn zu Boden beugen.

Die gefährlichsten Folgen in dem ehelichen Leben erwachsen oft aus Eigensinn, und unzeitiger Sucht zum Widersprechen.

Man hüte sich vor all zu großer Empfindlichkeit, die jeden Augenblick in übereilende Heftigkeit ausarten kann. Diese ist höchst gefährlich für das häusliche und gesellige Leben. Deine Freunde und Bekannten werden sich nie mit der Unbefangenheit und mit dem offnen Zutrauen an dich anschließen können, welche die Freuden des Lebens so sehr erhöhen, wenn jeder befürchten muß, durch eine Kleinigkeit deine Empfindlichkeit und Heftigkeit gegen sich zu reizen. Man wird sich stets in einer gewissen Entfernung von dir halten, überall wirst du die gesuchte Herzlichkeit und Offenheit, als die schönste Würze des Lebens vermissen, und du selbst wirst dir einen Pfad bereiten, auf welchem die Rosen, welche du vorher auf demselben erblicktest, verschwanden, und nichts als ihre Dornen zurückliessen.

Offenheit und Zutrauen sind das stärkste Band, das zwei liebende Herzen an einander knüpft. Dreymal Heil dem Manne, der eine gute liebevolle Gattin besitzt; sie ist das höchste Gut für ihn, und er wird sich weit glücklicher fühlen in dieser seiner Gattin ein Erbtheil zu haben, als mit ihr ein Erbtheil zu erhalten.

Treue, gute Laune und eine gefällige Gemüthsart, sind die höchsten Reize des weiblichen Geschlechts.

Weise

Weise Mäßigung unserer Wünsche ist das sicherste Mittel zu ihrer Befriedigung; wer nach allem geizt, verliert alles, und gewöhnlich auch das, was er schon hat.

Wer seine Zunge zu fesseln versteht, sichert sich seine Ruhe und das Glück seiner Freunde; Verschwiegenheit ist der Stempel der Klugheit.

Wenige Menschen wissen, was zu ihrem Frieden wahrhaft dient, weil nur Wenige so reines Auges sind, den vollen Glanz der Wahrheit zu ertragen, und weil den meisten durch blinde Leidenschaft, ihre Schwungkraft so sehr gelähmt ist, daß sie in eine höhere Region sich nicht zu erheben vermögen. Der Mensch steht mitten inne von Himmel und Erde, und wird angezogen von Beiden. Wer ihm die Kunst lehren könnte, nie aus dem Gleichgewichte zu kommen, der hätte alles gethan.

Wir wollen nie vergessen, daß es Prüfungen giebt, denen sich die Tugend selber, wenn sie nicht Gefahr laufen will, nie aussetzen soll.

Reine schuldlose Freude ist das Beste, was wir uns verschaffen können, und jeder unnütz vergrämte Augenblick eine Thorheit, und ist ein strafbarer an uns selbst begangener Raub.

Das Auflösungswort der im vorigen Blatte stehenden Charade ist: feindselig.

Anzeigen.

Anzeige.

Der hiesigen Evangelisch-Reformirten Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht: daß Sonntag den 6ten Juny Vormittags um zehn Uhr Vorbereitung und nach geendigter Predigt die heilige Communion gehalten werden wird. Wunster.

Bekanntmachung.

Das Hochlöbl. Füselier-Bataillon des 22ten Linien-Infanterie-Regiments wird in einigen Tagen die Schüß-Uebungen anfangen, und dazu auf der Vieh-Aue vor dem Oderthore, so wie im vorigen Jahre, Erdwälle aufwerfen. Indem dieses dem Publicum bekannt gemacht wird, um sich während den Schüß-Uebungen nicht auszusetzen, in die Schuß-Linie zu kommen, wird zu gleicher Zeit auch auf das Strengste verboten, an den aufgeworfenen Erdwällen durch Besteigen derselben, oder durch Suchen nach Kugeln einen Schaden zu verursachen, und sich vielmehr, da ausser Militair-Personen Niemand bey diesen Plätzen irgend etwas zu thun hat, davon entfernt zu halten, widrigenfalls jeder dort Betroff unwerdende es sich zuzuschreiben hat, wenn er dort angehalten werden soll. Brieg, den 31. May 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v Pannwitz.

Polizeiliche Bekanntmachung in Betreff des diesjährigen Baade-Platzes.

Sämtlichen Badelustigen in hiesiger Stadt wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bade-Platz eben so wie voriges Jahr, auf dem rechten Oder-Ufer unterhalb dem Schießhause, vor dem Oder-Thor belegen, untersucht und ausgesteckt worden ist. Er nimmt seinen Anfang von der letzten Prell-Mauer des Schieß-

Haus-

Haus-Gartens und endiget mit der letzten Ziegelscheune, jedoch muß die Mitte des Strom-Bettes, nach Verhältniß des hohen oder niedrigen Wasserstandes, nicht überschritten werden. Alles Baden in der Oder, außerhalb der vorbezeichneten Stelle, wird, der obwaltenden Gefahr wegen, hiermit bey einem Rthlr. Geld- oder angemessener Arreststrafe verboten.

Brieg, den 24ten May 1819

Königl Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen respect. Hausbesitzern habe ich die älteren polizeilichen Verordnungen in Erinnerung bringen wollen:

von nun an auf den Böden, eben so auch vor Jedem Hause, eine Tonne mit Wasser aufgestellt zu halten.

Wo bei Revision dergleichen Gefäße mit Wasser nicht angetroffen werden, hat es sich der Hauseigenthümer selbst zuzuschreiben, wenn er in die, auf dergleichen Vernachläßigungen festgesetzte Strafe genommen wird.

Brieg, den 18ten May 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die im Amtsblatt Jahrgang 1819. Pag 182 No. 79 von Seiten Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau unterm 26. März c. erlassenen Verfügung:

betreffend die Handls Convention zwischen Rußland und Preußen in Ansehung der Einfuhr diesseitigen Wollen-, Leinen- und Lederwaaren in Pohlen und die Russischen Staaten,

wird den, mit genannten Waaren-Artikeln handelnden hiesigen Kaufleuten, Fabrikanten und Professionisten hiermit bekannt gemacht:

daß die Behufs der Versendung dergleichen Waaren vorgeschriebnen Ursprungs-Zeugnisse, durch das unterzeichnete Königl. Polizey-Directorium hier Orts auf vorangegangene Deklaration des Absenders, ausgestellt werden; daher jeder nach Pohlen und den russischen Staaten mit den erwähnten Waaren handelnde hiesige Einwohner, sich an dasselbe zu wenden hat. Brieg, den 22ten April 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

v. Pannwitz.

Bekanntmachung.

Dem den Markt in Constadt besuchenden Publico machen wir auf den Antrag des dasigen Magistrats hiermit bekannt: daß der diesjährige dortige Johannis-Markt nicht den 8ten sondern erst den 21ten Juny c. abgehalten werden wird. Brieg, den 26ten May 1819.

Der Magistrat.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Langengasse sub. Nro. 330 gelegene brauberechtigte Haus und Garten, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 4895 Rthlr. 3 Sgr. gewürdigt worden, a dato binnen vier Wochen und zwar in termino peremtorio den 15ten July a. c. Vormittags 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus und Garten dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 29ten April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das im Klempner-Gässel sub Nro. 114 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 660 Rthlr. gewürdigt worden, a dato binnen vier Wochen und zwar in termino peremtorio den 15ten July a. c. Vormittags 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 13. May 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Paulschengasse sub. No. 193 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1524 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen Sechs Monaten und zwar in Termino peremtorio den 26sten July 1819 Vormittags um 10 Uhr bei demselbe öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß das erwähnte brauberechtigte Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll.

Brieg, den 14ten Januar 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Lotterie = Anzeige.

Bey Ziehung der 5ten Classe 39ter Lotterie sind folgende Gewinne bey mir gefallen: 8000 Rthl. auf Nro. 7243. 1000 Rthl. auf Nro. 47714. 500 Rthl. auf Nro. 47711. 200 Rthl. auf Nro. 16605 41 58751. 100 Rthl. auf Nro. 3231 49 7245 53 71 87 33908 9 43311 15 47684 58709 48 66. 50 Rthl. auf Nro. 3209 7226 35 54 91 9518 28 48 91 16625 24100 33955 43301 54345 58762 91 812. 40 Rthl. auf Nro. 3202 7206 24 32 33 65 74 81 9504 23 41 58 59 74 77 94 95 99 16618 24013 16 43 86 33905 26 28 41 47 57 62 87 43298 304 47736 39 54325 39 51 58710 15 19 22 28 32 40 59 801 13 31 33 36 39. 30 Rthl. auf Nro. 3214 32 7209 16 21 22 29 38 40 57 58 72 88 92 94 95 99 9507 25 27 32 49 65 67 84 92 16621 37 49 22842 24002 20 27 39 56 55 75 83 93 33910 29 31 36 46 56 59 83 85 99 43309 47707 15 20 38 54321 23 32 42 43 50 58701 2 4 14 23 37 69 81 802 6 18 und 35. Die Gewinne exclusive von 500 Rthl. und darüber können sofort gegen Auslieferung der Gewinnlose in Empfang genommen werden. Loose zur 40ten Classen = Lotterie sind wiederum zu haben, bitte um gütige Abnahme, indem ich prompte Bedienung und reelle Behandlung verspreche. Auch sind noch einige Loose zur 16ten kleinen und zur 2ten großen Lotterie zu haben bei

dem Königl. Preuß. bestallten Lotterie = Einnehmer
Böhm.

Bekanntmachung.

Ich mache dem hiesigen Publikum hiermit bekannt: daß niemand auf meinen Namen dem hiesigen Bürgerl. Schmidt Neugebauer borge, weil er keine Anforderung an mich hat. Strauß, Sattler = Meister.

Ver=

Verloren.

Vergangenen zweiten Feiertag ist ein Halsband von vier Schnuren Granaten mit einem goldenen Schlössel verloren gegangen. Da auf dasselbe als ein Andenken ein besonderer Werth gelegt wird; so ersucht man den ehrlichen Finder, es gegen eine gute Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Bekanntmachung

Mit vorzüglich gutem Doppel-Weiß-Bier die Bouteille zu 4 sgl. Nominal-Münze empfiehlt sich der Unterzeichnete Einem Hochzuverehrenden Publico.

Pohl, Mälzer und Bräuer.

Zu vermiethen.

Der Mittel- und Ober-Stock, ein gewölbter Pferdestall auf vier Pferde nebst Wagenremise ist in No. 318 und 319 sogleich oder zu Johanny zu beziehen. Das Nähere erfährt man bey der Eigenthümerin.

Michlern, Posamentier-Wittwe

Gesuch.

Wer einen guten Flügel zu verkaufen hat, beliebe es in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey anzuzeigen.